

Fluthbette, Fluther, Gefluther, der Boden eines Gerinnes, Wassercanals oder Wasserabfalls, durch welches das Wasser an gewisse Orte geleitet wird. Das Fluthbette bei Mühlen (**Radier**) ist ein aus Zimmerholz und Bohlen zusammengesetztes Gerinne, welches das Wasser nach den Mühlenrädern führt.

Das **Gefluther** bei Wehren, auch **Abschlußdecke** genannt, ist ein Boden aus Bohlen gezimmert, auf welchen das vom Wehre herabkommende Wasser stürzt und welcher daher ein sehr nothwendiger Theil eines Wehrs ist, um Auswaschungen und Vertiefungen (**Kolke**) durch das herabstürzende Wasser zu verhüten, welche sonst den Wehrbacken und überhaupt dem Körper des Wehrs selbst sehr gefährlich werden können. Eichene Bohlen geben hier eine dauerhaftere Verbindung als Steine und Quader. Da, wo das Gefluther des Wehrs aufhört, schlägt man eine Spundwand vor, um auch von dieser Seite ein Unterwaschen zu verhüten; auch verlängert man das Gefluther noch durch eine mehrfache Lage von Faschinen (**Faschinenbettung**), worüber man einen Steinwurf bringt.

Fluthdeich, Binnendeich, ein Deich innerhalb eines Hauptdeichs, zum Abhalten der Fluth bei einem besorglichen Durchbruche des Hauptdeichs.

Flutthor (Porte de flot), bei einer Seeschleuße das äußere Thor gegen das Meer.

Focolare (Focus, Foyer), der Küchenheerd, überhaupt ein Platz, wo Feuer angemacht wird.

Focus, der Brennpunkt, wo die Strahlen der Sonne, die durch eine dioptrische Glaslinse fallen, sich in einem Punkte concentriren. Die Ellipse, Parabel, überhaupt Hohlspiegel haben aber auch Brennpunkte.

Folie, Amalgama, die hintere Belegung der Spiegel mit einer Mischung aus Quecksilber und Zinn.

Fondament (Fondamento), Fundament, der Grund eines Gebäudes; auch **Fondation, Fondatione, Substructio**.

Fontaine, Springbrunnen. Diese hydrostatischen Künste gründen sich auf den Erfahrungssatz, daß das Wasser überall einen horizontalen Stand annimmt und daß es in einer Röhre mit communicirenden Schenkeln immer gleich hoch steht. Ist daher das eine Ende der Röhre, oder der eine Schenkel kürzer, als der andere und der längere Theil ist immerfort mit Wasser gefüllt, so muß es aus dem kürzern Ende herausspringen, um jenen horizontalen Stand zu behaupten. Der Widerstand der Luft verursacht aber, daß die Höhe des herausspringenden Wasserstrahls nicht vollkommen der Höhe der Wassersäule im längern Schenkel der Röhre gleich ist.

Leitet man das Wasser aus einem hoch liegenden Behälter einer Quelle zc. mittelst eines ununterbrochnen Röhrenzugs nach ei-